Lane Medical Library

Medizinische Fakultät Erlangen.

Ueber die Dauerresultate der Bassinischen Operation bei der medialen Leistenhernie*)

von

Martha Richter aus Chemnitz.

Im Mittelpunkt der Leistenbruchoperation steht noch immer die Bassinische Methode. Die meisten Radikaloperationen, die ihr folgten, sind von ihr ausgegangen. Eine große Anzahl von Operateuren haben versucht, sie zu verbessern oder neue Wege zu finden. Es ist jedoch bisher noch nicht gelungen, eine ihr überlegene Methode an die Seite zu setzen. Der Krieg 1914—18 hat die Frage der Leistenbruchoperationen wieder besonders aufleben lassen. Ich erinnere nur an die Vorschläge von Noetzel, Drüner, Krumm. Das Hauptinteresse gilt jetzt der medialen Leistenhernie, die die meisten Rezidive aufzuweisen hat. In den letzten Jahren erschienen verschiedene Statistiken, die für oder gegen die einzelnen Methoden sprechen sollten.

Im Herbst 1920 wurde auch in der Erlanger Klinik eine Nachfrage angestellt, die sich auf die nach Bassini operierten direkten Leistenhernien bezog. Sie erstreckte sich auf die von 1911 bis März 1920 behandelten Fälle. Von den 102 Patienten blieben 82 mit 95 medialen Hernien, von denen eine genaue Beantwortung unserer Fragen einlief. Die Untersuchung fand in 21 % durch einen Arzt statt. 50 % der Fälle entfielen auf die Klasse der Arbeiter und Landwirte, 25 % auf die der Handwerker, 12 % auf sonstige Berufe. Die Operation wurde in der typischen Weise nach Bassini ausgeführt. Der Heilungsverlauf war fast ein durchweg glatter und betrug als Höchstmaß bei einigen Fällen 33 Tage.

Von den 95 Hernien rezidivierten 10, die sich auf 9 Patienten verteilen. Das ergibt rund $10\frac{1}{2}$ %. Die übrigen sind

*) Auszug aus der Inauguraldissertation 1922.

anßeblich völlig beschwerdefrei und leistungsfähig. Die Rezidivfälle verteilen sich auf Arbeiter und Handwerker. Es handelt sich fast ausschlieslich um alte Leute. Die Zeit, die zwischen Operation und Rezidiv liegt, beträgt 2 mal 8 Jahre, einmal 6 Jahre und 6 mal ein Jahr und weniger. Der dritte Teil dieser Patienten kam bereits mit einem Bruchrezidiv herein. Ferner fand sich bei fünf Fällen noch ein ein andrer Bruch, beziehentlich eine Bruchanlage, sodass man hier auf sehr ungünstige anatomische Verhältnisse schließen darf.

In der neueren Literatur sind von Statistiken, welche speziell die mediale Leistenhernie betreffen, nur die von Laméris mit 28,4 $^0/_0$ bekannt. Bei der relativ großen Zahl von Rezidiven gegenüber äußeren Hernien erscheint es fraglich, ob Bassini für die innere Hernie das Idealverfahren ist. Auf jeden Fall ist weitere Verbesserung der Resultate, unter Umständen durch neue Operationsverfahren, anzustreben.

Druck von E. Th. Jacob G. m. b. H. in Erlangen.